

DIE ZWEI JAHRHUNDERTE DER BIBEL VON BLAJ

Ende des XVII. Jahrhunderts hat sich die geographische Gestaltung des mittel-östlichen Europas tief geändert. Das kontinentale Kaiserreich unter der österreichischen Habsburg Dynastie ging, aus dem einige Jahrhunderte dauernde Rivalität mit dem osmanischen Reiche, siegreich hervor. Dem Kaiser Leopold I gelang es 1699 die Türken aus den gewesenen Gebieten des mittelalterlichen ungarischen Königreichs zu vertreiben; zu diesem gehörte auch Siebenbürgen. Diese Provinz welche in der Mehrheit von rumänischer Bevölkerung bewohnt war, wurde Krongut des österreichischen Imperiums im Range eines Fürstentums. Der Kaiser war und verblieb erblich Fürst (seit 1765 Großfürst) Siebenbürgens. Das Statut eines Fürstentums wurde aus dem XVI-ten Jahrhundert geerbt als nach dem Fall des ungarischen Königreichs 1526, es den Fürsten reformierter (kalvinistischer) Religion gelang die Unabhängigkeit Siebenbürgens zu bewahren. Das Imperium Leopolds I war jedoch das Bollwerk des Katholizismus in Europa und er selbst ein ruhmreicher Diener der Katholischen Kirche. Unter den neuen Umständen änderte sich das konfessionelle Gleichgewicht in Siebenbürgen: die Herrschaft durch Staatszwang des Calvinismus ging zu Ende. Obwohl dieser erstreckte sich hauptsächlich auf die Rumänen, und dauerte 150 Jahre, war jedoch ein Fiasko.

Eines der ernstesten Probleme der neuen österreichischen Macht in Siebenbürgen war die Verbesserung der sozialen und konfessionellen Lage der Rumänen. Sozial waren diese benachteiligt als „minoritäre Mehrheit“ nach der alten ungarischen – mittelalterlichen Gesetzgebung. Konfessionell halten sie die alte Orthodoxie die – nach dem großen rumänischen orthodoxen Historiker David Prodan – im ungleichen Kampfe mit dem Calvinismus total ruiniert war, auf der Stufe einer populären Bewegung reduziert und sich näher dem Folklor und Aberglauben als der christlichen Kirche befand. Die Zugehörigkeit des Fürstentums zum Kaiserreich bot den Rumänen die Möglichkeit ihre traditionelle orientalische Religion aus dieser Situation zu retten durch die Vereinigung mit der Katholischen Kirche, welches Ereignis in der Geschichtsschreibung als die Vereinigung mit Rom eingegangen ist. Die Vereinigung begann 1697 und sie wurde 1700, nicht nur in Siebenbürgen, sondern auch in den westlichen von Rumänen bewohnten Gebieten: Banat bis Novi Sad (Neusatz), Crişana und Satmar bis zur Tisa und Maramureş und bis zu den Nord-Karpathen, abgeschlossen. Diese konfessionelle Übertretung geschah nach den Normen des Ökumenischen Konzil von Florenz 1439, welches die Einverleibung der orientalen Orthodoxen in die katholische Kirche annahm. Das theologische Fundament der Vereinigung mit Rom bestand aus der Annahme der Orthodoxen von 4 dogmatischen Prinzipien welche seit 1054 die beiden christlichen Kirchen trennten:

1) die Anerkennung des Papstes als „sichtbares Haupt“ der ganzen christlichen Kirche; 2) der Heilige Geist geht aus dem Vater und dem Sohn aus (Filioque); 3) Die eucharistische Genüge des ungesäuerten Brotes (azima); 4) Die Existenz des Fegfeuers. Bezüglich des Ritus, blieb das kirchliche Leben der orientalen Neubekehrten unverändert. Diese toleranten Bedingungen nahmen die Rumänen aus Siebenbürgen 1700 an, ebenso wie in den vorhergehenden Jahrzehnten sie von den Ruthenen in den nördlichen Karpathen, ebenfalls mittelalterliches ungarisches Gebiet, angenommen wurden. Die kirchlichen Autoritäten und die politische Macht in Wien trafen sofort Maßnahmen zur Unterstützung der rumänischen Union mit Rom und für die Verbesserung der sozialen und konfessionellen Lage, als Folge des gemachten Schrittes. Im Jahre 1701, erklärte der Kaiser Leopold I, in dem von den Historikern benannte Diploma Secunda Leopoldina, konfessionelle und soziale Gleichheit aller Rumänen mit den übrigen „Nationen“ aus Siebenbürgen, welche eigentlich global in der Minderheit im Vergleich mit den Rumänen waren, aber durch die mittelalterliche Gesetzgebung des Fürstentums bevorteilt waren.

Der Papst Innozenz XIII. bestätigte 1721 durch die Bulle „*Rationi congruit*“ die Errichtung eines Bischofssitzes für die Vereinigten aus Siebenbürgen in Fogarasch, von wo im Jahre 1737 nach Blaj versetzt worden ist.

Die Entwicklung und der Erfolg des mit Rom vereinigt rumänischen Bistums, mit dem Sitz in Blaj, erfüllte alle Erwartung der Väter der Union an der Spitze mit dem Bischof Atanasie Anghel, welcher von diesem historischen Akt ein neues Schicksal für die Rumänen aus Siebenbürgen erwartete. Der erste Wunsch war die Auslöschung der allgemeinen Unbildung des Klerus und des rumänischen Volkes, welche Tatsache die fremden Kenner dieser Situation um 1700 schockierte, so z.B. den schlesischen Chronisten Andreas Freyberger. Der Kaiser Karl der VI. machte 1738 eine bedeutende Schenkung der rumänisch mit Rom vereinten Kirche in Siebenbürgen, welche unter anderen eine systematische Schulung der jungen Rumänen in von dem Papst Urban VIII. gegründeten Collegium De Propaganda Fide in Rom, sowie auch in anderen katholischen Schuleinrichtungen ermöglichte. Die Vereinigung mit Rom bedeutete den ersten „Eintritt in Europa“ der Rumänen in dem modernen Zeitalter, durch den Zugang der hohen Kultur des Abendlandes. Symptomatisch war die Invasion von Büchern und Ideen in diesen „östlichen wieder erlangten Gebieten“, wie es der französische Historiker Pierre Chaunu bezeichnete. In einer kurzen Zeitspanne erhoben sich auf einem toten Gebiet was die Kultur anbelangt, persönliche und Anstalts - Bibliotheken, welche bekannte religiöse und weltliche Ideen und Kenntnisse des zivilisierten Europas insbesondere des katholischen aufbewahrten. Die ersten Gründer der Bibliotheken waren die Bischöfe Ioan Giurgiu Patachi und Inochentie Micu-Klein, Persönlichkeiten mit einer soliden humanistischen Kultur.

Die Festigung einer neuen Religion für ein ganzes Volk war ein Werk von Dauer und erforderte große Bemühungen an Willen und Energie. Die schulmäßige Vorbereitung der jungen Unierten versorgte die Griechisch-

Katholische Kirche, wie sie offiziell genannt wurde, mit menschlichen Ressourcen. Diese Generation die westlich ausgebildet war, gründete eine eigene Kultur der siebenbürgisch Rumänen, indem sie die Ideen und Erfahrungen des Westens an die nationalen rumänischen Bedürfnisse anpaßten und so eröffnete sich nach 1750 in Blaj ein neuer wesentliche Abschnitt in der Entwicklung der rumänischen Kultur, durch Gründung nationaler Schulen und massiven Druck von kirchlichen und laischen Bücher. Der Bischof Petru Pavel Aron, eine bekannte Persönlichkeit in der ganzen Katholischen Kirche, ist ein Symbol einer kulturellen Wiedergeburt welche sich als providentiell für alle Rumänen erweisen sollte. Blaj war die Residenz einer katholischen Institution orientalen Ritus, und die Griechisch Katholische Kirche eine der orientalen Kirchen der Katholischen Welt, wie es die Bulle „Rationi congruit“ definierte. Die Bildung dieser Synthese zwischen östlicher Tradition und der westlichen Modernität durch den Katholizismus sicherte Blaj und der Unierten Kirche einen bevorzugten Platz in der Schaffung der modernen rumänischen Nation. Das nationale Selbstbewußtsein klärte sich in Siebenbürgen, durch die Erforschung der fremden historischen Quellen welche den Rumänen bestätigte daß es ein Volk lateinischen Sprache ist und die Nachfolger und Fortsetzer der romanisierten Bevölkerung aus Dazien sind, nach der Eroberung desselben durch den Kaiser Trajan in den Jahren 105-106 n.Ch. Bedeutende Männer welche sich im Rahmen der Unierten Kirche gebildet haben, so Samuil Micu, Gheorghe Şincai, Petru Maior und andere, beeinflussten den nationalen Kurs der modernen Ideen auch in den anderen Fürstentümer welche vorzugsweise von Rumänen bewohnt waren – Moldau u. Wallachei – durch ihre theologischen und weltlichen Werke welche alle den gleichen Nenner hatten: die Latinität der rumänischen Kultur. Die römische Abstammung, Einheit der Sprache und Traditionen, gemeinsame Interessen und die Erinnerung gemeinsamer historischer Ereignisse wurden von den unierten Autoren aus Siebenbürgen unterstrichen und somit die ideologischen Grundsteine der modernen rumänischen Nation und das Bewußtsein seiner Einheit geschaffen.

Die Sprache und die Kultur waren die Wiege der rumänischen Nation. In den verflossenen Jahrhunderten, als die Rumänen in viele „Länder“ nach mittelalterlicher Art, gleich anderer Völker in Europa, verteilt waren, war es die rumänische Sprache, lateinischen Ursprungs, die sie verband. Die Sprache war ihr wirkliches Vaterland, sowie großen europäische Denker, wie: Poggio Bracciolini, Áneas Silvius Piccolomini (Papst Pius II), Nicolaus de Modrusa, Ianus Pannonius, Antonio Bonfini und andere bemerkten hatten. Die Entwicklung der philologischen Wissenschaften und die Pflege der Sprache ist der wichtigste Aspekt der Aktivität des Gelehrten-Kreise in Blaj, die „Şcoala Ardeleană“ (Siebenbürgische Schule) genannt wurde. Die Kirchen-Bücher, die sich an das Volk wandten, stellten den wichtigsten Mechanismus in der Bildung einer einheitlichen literarischen rumänischen Sprache. Unter diesen hatte selbstverständlich die Bibel die wichtigste Rolle. Dieses grundlegende Buch der christlichen Kirche erschien zum ersten Mal in rumänischer Sprache 1688 in Bukarest in der Wallachei. In Blaj gab es zwei neue Übersetzungen der Bibel im XVIII-ten Jahrhundert. Die erste, nach der Vulgata, wurde 1760 durch die unierten Mönche des Ordens des Hl. Basilus des Großen, an der Spitze mit dem Bischof Petru Pavel Aron, übersetzt. Die zweite wurde nach der Septuaginta zwischen 1783-1791 übersetzt und zwar von dem Gelehrten - Philologe Theologe und Historiker - Samuil Micu. Letztere wurde in Blaj gedruckt in 1795 und wird von den Historikern als *Bibel von Blaj* oder Bibel des Samuil Micu bezeichnet, während die Übersetzung nach der Vulgata bis heute im Manuskript verblieb, trotzdem es eine lobenswerte ist. Jene die unter der Vulgata und Septuaginta entschieden, allen woran der Bischof Ioan Bob, waren gut beraten. Die *Bibel von Blaj* wurde automatisch von allen Griechisch-Katholischen und Orthodoxen angenommen, letztere in Überzahl auf dem Gebiete des gewesenen Dazien.

Die in Blaj gedruckte Bibel, als auch jene die in Manuskript verblieb, waren die Krönung einer in beschleunigten Rhythmus angeeigneter Kenntnisse und Sachverständnisse auf theologischen und philologischen Gebiet. Das XVIII-te Jahrhundert schuf sie zusammen mit der Griechisch Katholischen Kirche. Ihr eigentlicher Nutzniesser war aber das XIX. Jahrhundert. Die Griechisch Katholische Bibel wurde die nationale Bibel aller Rumänen, die ökumenische Bibel derselben. Die Orthodoxen anerkannten ihren Wert und druckten sie aufs neue 1819 in Sankt Petersburg, in Buzău in der Wallachei 1854-1856, und in Hermannstadt 1856-1858. So beherrschte die *Bibel von Blaj* die rumänisch biblische Sprache bis 1900. Im XIX-ten Jahrhundert wurde die nationale Kultur der Rumänen geschaffen. Als Grundlektüre für alle Rumänen hatte die Bibel aus Siebenbürgen einen großen Beitrag bei der Entwicklung und Festigung der literarischen rumänischen Sprache, wie sie die Klassiker der rumänischen Literatur ausübten. Die Fachkritik bewies den Einfluß dieser Bibel auf Mihai Eminescu, den größten rumänischen Dichter aller Zeiten.